

## GeoPfad „Unteres Wattertal“ – Das erwartet Sie...



### Station 1 Hollenkammer

Erfahren Sie mehr über die Entstehung des Buntsandsteins und lernen Sie die heimlichen Bewohner der Hollenkammer kennen.

### Station 2 Tentenberg

Und ewig nagt der Zahn der Zeit! Dass selbst Gesteine aufgrund verschiedener Einflüsse nicht von Dauer sind, sehen Sie hier.

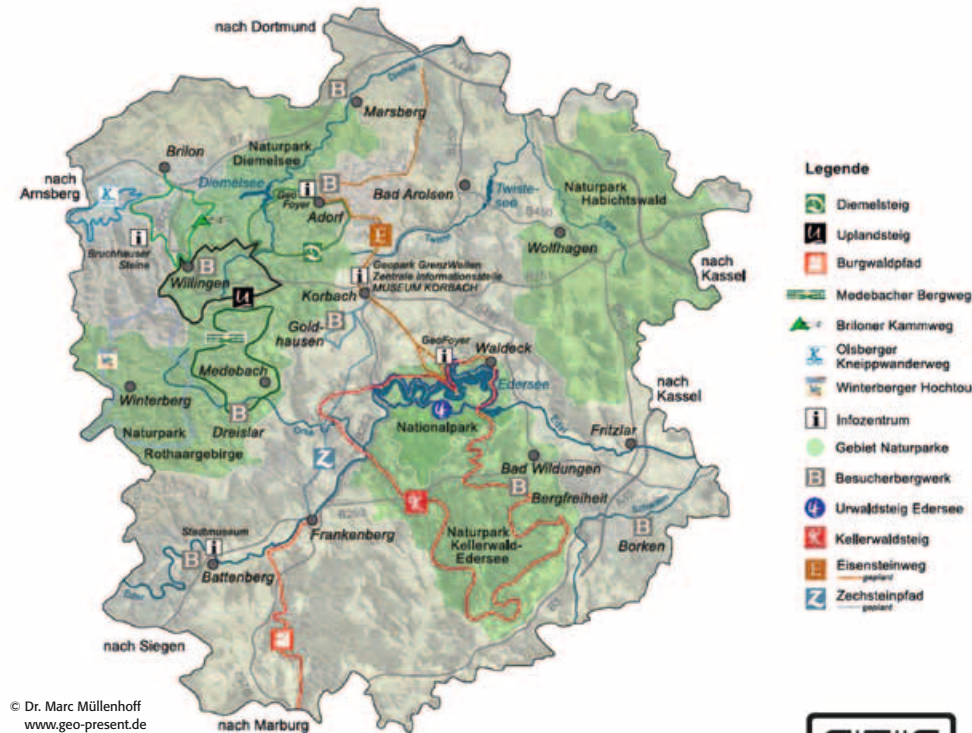
### Station 3 Huckershöhle

Wie über Generationen das Festgestein dem Wasser und Eis weichen mussten, erfahren Sie hier. Auch über die Sage um Katte-Kurt wird berichtet.

### Station 4 Wattertal

Welches landschaftliche Erbe die Eiszeit hinterlassen hat und wie der Mensch sich dieses zu Nutze macht, wird in dieser Station behandelt.

**Geführte Wanderungen** durch das Wattertal können über das Geopark Projektbüro unter der Tel. 05631 954 1512 oder via E-Mail [geopark@lkwafk.de](mailto:geopark@lkwafk.de) gebucht werden.



### Kontaktadressen

Stadt Volkmarsen  
Steinweg 29, 34471 Volkmarsen  
[www.volkmarsen.de](http://www.volkmarsen.de)  
Kur- und Verkehrsverein Volkmarsen  
[www.sauerbrunnen-volkmarsen.de](http://www.sauerbrunnen-volkmarsen.de)

### Impressum

Projektbüro Nationaler GeoPark GrenzWelten  
Auf Lülingskreuz 60, 34497 Korbach  
Tel. 05631 954 1512  
Text: Norbert Panek (†), Maximilian Malte Paul

**Bildnachweis:** R. Kubosch, C. Ramus, N. Panek  
Grafik entnommen mit freundlicher Genehmigung des Autors aus: Schraft, A. (2017) – GeoTouren in Hessen, Band 1, S. 14 (Hrsg. Hess. Landesamt f. Naturschutz, Umwelt u. Geologie).

**Druck und Gestaltung:** sprenger druck

2. Auflage 2023

### Literaturnachweis:

- ✦ CURTZE, L. (1860): Volksüberlieferungen aus dem Fürstenthum Waldeck, Verlag von A. Speyer, Arolsen.
- ✦ HORN, M. (1976): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Hessen – Blatt Nr. 4620-Arolsen, Hess. Landesamt f. Bodenforschung, Wiesbaden.
- ✦ ROTHE, P. et al. (2014): Lebensspuren im Stein – Ausflüge in die Erdgeschichte Mitteleuropas, Wiley-VCH Verlag, Weinheim.

☎ sprenger druck

Geo-Landschaften



# Felsenlandschaft „Unteres Wattertal“

Auf den Spuren der Erdgeschichte und verwunschenen Hollen







Abb. 1 Felsenlandschaft Unteres Wattertal

## Felsenlandschaft „Unteres Wattertal“

Nördlich des Dorfes Lüttersheim durchschneidet das Tal der Watter die Schichten des Buntsandsteins mit zahlreichen markanten Felsklippen, die den östlichen Talhang auf einer Strecke von ca. zwei Kilometern begleiten. In diesem Bereich handelt es sich überwiegend um Sandsteine der mittleren Buntsandsteinzeit (rund 245 Millionen Jahre vor heute).

Die majestätische Felsenlandschaft wird durch die Ausweisung von vier geologischen Naturdenkmälern (Hollenkammer, Tentenberg, Katte-Kurts-Klippe und Huckershöhle) in ihrer überregionalen Bedeutung unterstrichen.

Neben geologischen Besonderheiten sind auch Sagen und Legenden aus diesen Schutzgebieten überliefert. Möglicherweise lag dort auch ein heidnischer Kultplatz.

### Wissenswertes!

Seit Generationen wird über die Hollen berichtet; kleine Wichtelmännchen mit schwarzen Hüten, die meist gut zu den Menschen waren, aber manchmal auch böse.

Nach einer Überlieferung sollen die Hollen unbemerkt Menschenkinder aus den Krippen gestohlen und mit ihren eigenen vertauscht haben. Um Unglück zu vermeiden gab es den Brauch, Gaben in einem Wacholderbusch für sie zu hängen. Heute erinnert die Hollenkammer an die kleinen Wichtelmännchen.



### Die Sage von der Hollenkammer bei „Lützen“

Zwischen „Lützen“ (Lüttersheim) und „Volkemissen“ (Volkmarsen) gab es am „Tentenberg“ ein Felsenloch, die „Hollenkammer“. Darin wohnten die Hollen. Manchmal kamen sie ins nahegelegene Dorf und borgten sich von den Menschen Töpfe und Pfannen zum Kochen und Braten.

Einst ackerte ein Knecht in der Nähe der „Hollenkammer“. Er hörte Geräusche und dachte: „Die Hollen backen gerade Kuchen.“ Er ging zu dem Felsen und rief: „Holle, back mir auch einen Kuchen!“ Anschließend arbeitete er weiter auf dem nahegelegenen Feld und nach kurzer Zeit entdeckte er plötzlich am Feldrand ein weißes Tuch, auf dem ein süßlich duftender Kuchen lag. Doch der Knecht fürchtete sich und wollte das Gebäck nicht nehmen. Als die Hollen das bemerkten, riefen sie laut: „Nimm den Kuchen und verzehr ihn auf der Stelle! Sonst kratzen wir dir die Augen aus!“ Der ängstliche Ackerknecht nahm den Kuchen und suchte das Weite.

## Die „Wilhelmshausener Schichten“

Die in der Regel fossilfreien Sandsteine der „Wilhelmshausener Schichten“ (Solling-Folge) bilden an vielen Stellen einen mit Klippen besetzten Steilanstieg über der Hardegsen-Folge (Mittlerer Buntsandstein). Sie wurden zur Sandgewinnung auch an zahlreichen Stellen abgebaut.

Einen hervorragenden Einblick in den Aufbau dieser Schichten geben die sich bis in die Nebentäler hineinziehenden Klippenzüge am Wattertal-Osthang nördlich von Lüttersheim.

Die Sandsteine zeichnen sich durch ihre raue, löchrige, oft wabenförmig verwitterte Oberfläche aus. Sie haben graue, gelbe und schmutzig-weiße Farben und sind häufig mürbe. Die Korngrößen schwanken zwischen 0,5 und 1,5 mm. Gerölle von 0,2 bis 4 cm sind häufig unregelmäßig im Gestein verstreut und bestehen zu 85 Prozent aus Gangquarzen. Das Hauptliefergebiet des Geröllmaterials lag im Süden und Südwesten der Hessischen Senke, ein geringer Anteil auch im Bereich des Rheinischen Schiefergebirges.

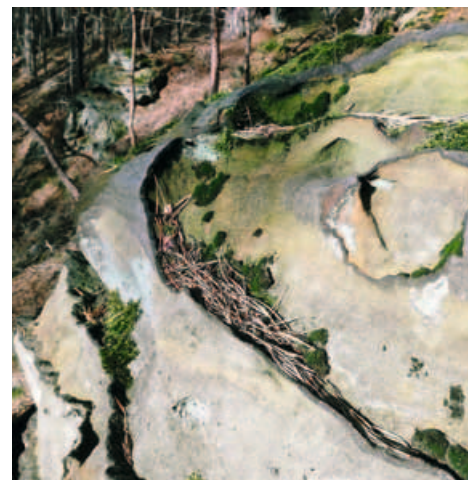


Abb. 2: Limonit-Schwarten

Insgesamt ergeben sich für die „Wilhelmshausener Schichten“ sehr unruhige Sedimentationsverhältnisse mit rasch wechselnden Schüttungsrichtungen und häufiger Umlagerung einzelner Sandbänke, die auf eine erhebliche Transportkraft des Wassers schließen lassen.

In den Aufschlüssen entlang des Geopfad „Unteres Wattertal“ fällt die starke Durchaderung der Sandsteine mit Limonit-Schwarten ins Auge, die unabhängig von der Schichtung das Gestein in alle Richtungen durchziehen. Diese „Schwarten“ sind durch Ausfällung von eisenhaltigen Lösungen entstanden und häufen sich im tieferen Teil der „Wilhelmshausener Schichten“ über den Tonsteinen der Hardegsen-Folge. Weiteres Merkmal der Buntsandsteinlandschaft sind die wabenartige Verwitterungsformen – sogenannte Tafoni –, die auf chemische Verwitterungsprozesse zurückzuführen sind.

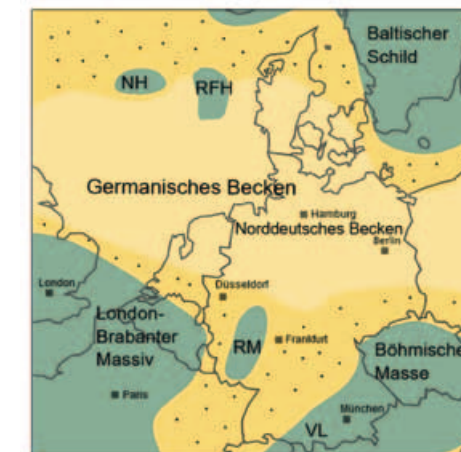


Abb. 3: Wabenverwitterung (Tafoni)

## Paläogeographie

Zu Beginn der Buntsandsteinzeit (vor etwa 250 Millionen Jahren) zog sich das Zechsteinmeer aus Mitteleuropa zurück, sodass sich eine riesige Binnensenke, das sogenannte „Germanische Becken“, in Mitteleuropa ausdehnte (s. Karte). Aufgrund der geographischen Lage in der Nähe des Äquators herrschte ein kontinentales bis wüstenartiges Klima mit relativ hohen Temperaturen vor.

Bei seltenen, aber heftigen Niederschlagsereignissen strömten große Wassermassen in das Becken hinein. Während dieser Ereignisse wurden enorme Schuttmengen von der umgebenden Gebirgslandschaft in das Becken verfrachtet. Der Wechsel von regenarmen und regenreichen Zeiten spiegelt sich in der „zyklischen“ Wechselagerung von ton- und sandsteinreichen Schichtenfolgen wieder. Fossil überlieferte Zeugen der damaligen Ablagerungsbedingungen sind Trockenrissbildungen, Strömungsrippel und Schrägschichtungsstrukturen.



- RFH: Ringkøbing-Fünen-Hoch
- NH: Nordsee-Hoch
- VL: Vindelizisches Land
- RM: Rheinische Masse
- Festland, weitgehend Abtragungsgebiet
- klastische Sedimente (überwiegend fluviatil)
- limnische, teils evaporitische Sedimente

Karte vom germanischen Becken mit Paläogebirgen und heutigen Festlandgrenzen. Biberberti©, Wildbach- und Lawinenverbauung Österreich.

### WanderTIPP!

Einen Einblick in die regionale Erdgeschichte ermöglicht der Geopfad „Unteres Wattertal“, der anhand von vier Info-Stationen über die bedeutendsten Erdzeitalter informiert. Neben der Entstehung des Buntsandsteins werden die erosiven Prozesse behandelt, die dem Wattertal sein heutiges Aussehen verliehen. Auch der Einfluss des Menschen auf die Landschaftsgestalt wird thematisiert.

Erleben Sie auf dem 5,8 km langen Rundweg die Schönheit der unbelebten Natur! Startpunkt ist der Sportplatz nördlich von Lüttersheim.

Karte und Details siehe nächste Seite.



Abb. 4: Buntsandstein als Lebensraum